

Datum: 13.06.2013

# SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausgabe Konstanz

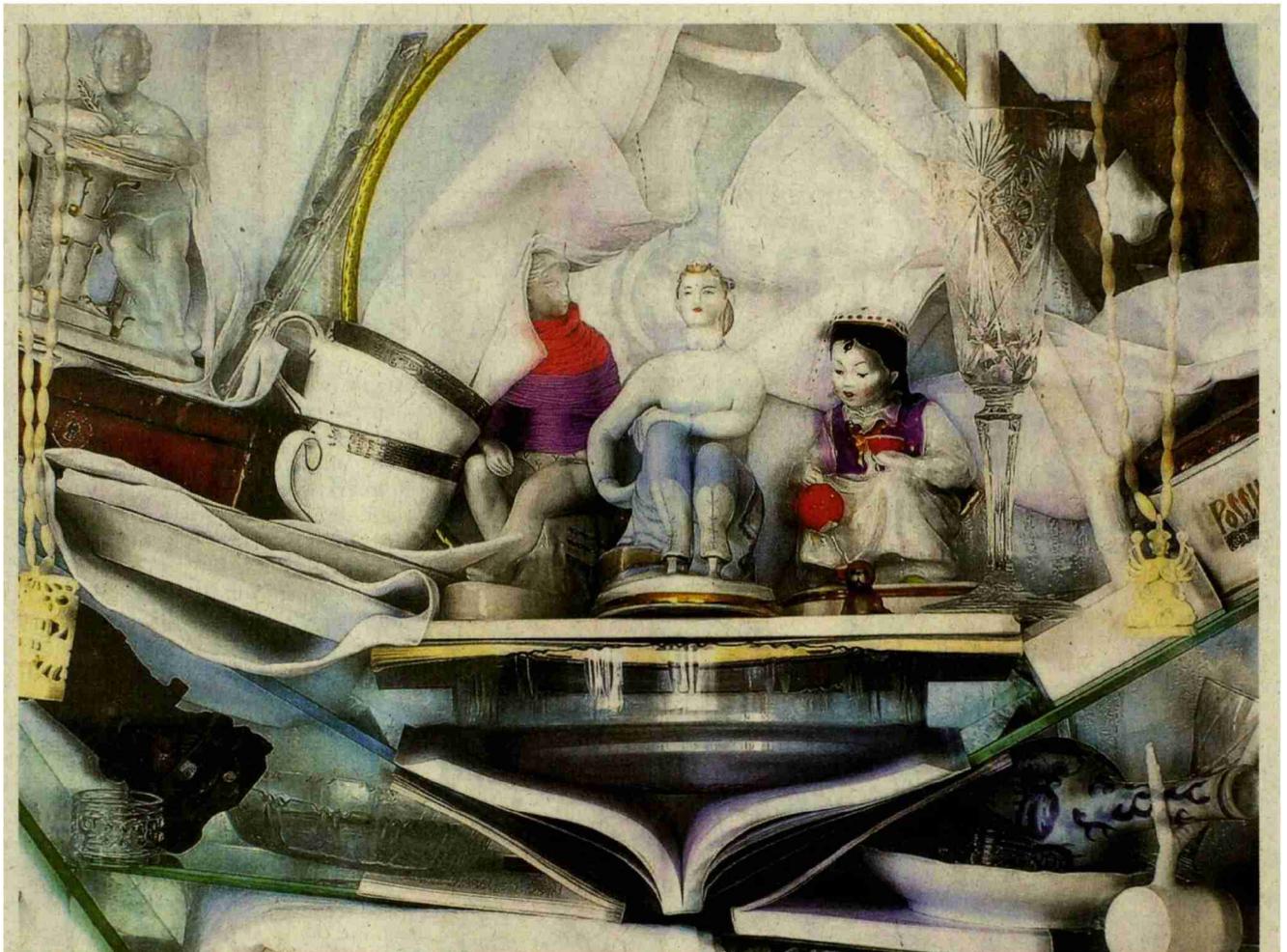
Südkurier GmbH  
78420 Konstanz  
0049- 75 31/ 999-0

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 17'443  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Thurgau 

Themen-Nr.: 38.29  
Abo-Nr.: 38029  
Seite: 28  
Fläche: 53'529 mm<sup>2</sup>



Ein Blick auf „Fifteen Triangles“, einer Installation von Irina Polin. BILD: JOACHIM SCHWITZLER

## Püppchen und Silhouetten

ARGUS   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 50247167  
Ausschnitt Seite: 1/2



VON JOACHIM SCHWITZLER

## Der Kunstraum Kreuzlingen zeigt Glasvitrinen voller Porzellan von Irina Polin und Elektroskulpturen von Susanne Hofer

Mit den Fotografien und Glasvitrinen der gebürtigen Moskauerin Irina Polin (\*1971) und den Elektroskulpturen Susanne Hofers (\*1970) zeigt der Kunstraum Kreuzlingen das Werk zweier Künstlerinnen, die unterschiedlichen Ansätzen folgen, deren Arbeiten jedoch in einem kausalen Zusammenhang stehen, indem sie – unabhängig voneinander – jeweils einen Zustand vor dem Umkippen artikulieren. Sie beschreiben Prozesse, die scheinbar geordnet sich in der Schwebe befinden, mit dem Resultat der Zerstörung (bei Polin) oder Erlösung (bei Hofer). So bewegen sich ihre Arbeiten zugleich aufeinander zu und voneinander weg. Im Kontext der künstlerischen Inszenierung besteht eine weitere Gemeinsamkeit.

Edel und wertvoll sind sie anzusehen, die in Vitrinen aufgereihten Püppchen, Teller, Tassen und Kännchen, mit und ohne Goldrand. Das Porzellan stammt von Meißner und anderen Manufakturen, dazwischen tummeln sich Kristallgläser für Likör, Wein, Sekt, Karaffen, Zuckerdosen, Blumenkelche. Alles wird umspielt von bunten kleinen Porzellan-Schmetterlingen. Doch die Welt ist aus den Fugen geraten, das strenge papierne Gitternetz der Seinsordnung ist hin – die schiefe Ebene hat die Welt der Vitrinen und Schaukästen erobert. Allein dass ihre Gebrauchs- und Schmuckgegenstände transparent mit den schräg verkeilten Regalböden aus Grünglas verklebt sind, verhindert, dass sie ineinanderrutschen, übereinanderpurzeln.

In anderen Vitrinen schreitet die Lust am inszenierten Umsturz, am virtuellen Glas- und Porzellanbruch des Gefüges noch weiter voran. Schatullen und handgroße Skulpturen aus Holz, Anhänger aus Elfenbein und Perlenketten erweitern das geordnete Chaos, schwe-

re weiße Stoffservietten, einige reichhaltig mit Stickereien verziert, ranken sich um Porzellanstatuetten und Geschirr. Hier ist wirklich gar nichts mehr, wie es einmal war. Manche Kästen sind so randvoll drapiert, dass ihr kostbarer Inhalt gut drei bis vier Vitrinen füllen könnte bei einer gemäßigten „normalen“ Bestückung.

Die aus ihrer Mitte verrückte Ordnung der Dinge wird bei Polin einzig noch vom Vitrinenrahmen zusammengehalten. Es fehlt der letzte Schritt, das Ziehen des unsichtbaren Sicherungssplints am Schaukasten selbst, so dass alles mit einem ohrenbetäubenden Krach zusammenbricht. Neben den Fotografien, mit denen Irina Polin jene brüchige Ordnung ihrer Vitrinenarrangements gleichermaßen dokumentiert und surrealistisch überhöht, sind auch solche Fotografien zu sehen, auf denen die postulierte Zerstörung bereits vollzogen ist: zerdeppertes Geschirr allerorten, dazwischen Püppchen, die unbeholfen in die Kamera lächeln.

Nur noch bedingt funktionstüchtige Elektrogeräte (Radiowecker, Kassettenrekorder, Tuner, DVD-Player usw.) hat Susanne Hofer im Tiefparterre zu einzelnen Inseln arrangiert. „Archipel“ nennt sie diese raumgreifende Installation. Deren Kunstgriff besteht in drei Funktionen. Fast alle Geräte stehen auf der Seite, die Breite wird zur Höhe, ihre bunten LED-Lichter sind aktiv, die Umgebung ist stark abgedunkelt. In jeder Insel ist auf Bodenhöhe eine Videokamera platziert, die in Echtzeit eine perspektivisch komprimierte Ansicht ihres spezifischen Environments aufzeichnet und via Beamer auf eine eigene, große Leinwand projiziert.

Täuschend echt entsteht so der Eindruck, als ob die Silhouetten von Wolkenkratzern bei Nacht aufschienen, lediglich beleuchtet von ihren eigenen Lichtbändern und der Lichtreklame der benachbarten Gebäude. Raffiniert der Mondscheinereffekt, den Hofer dabei erzielt, denn digitale Sensoren haben die manchmal nervige Eigenheit, Dunkles hell zu rechnen. So bilden die sich schneidenden und überlagernden Silhouetten jene typischen Skylines einer

Metropole und lassen unwillkürlich an New York, Tokio oder Shanghai denken.

Heimelt Hofers nahezu perfekte Mimesis – neben sachlichen Fragestellungen wie Verfallsdaten von Technik, Recycling von Elektroschrott und Energieeffizienz – darüber hinaus noch etwas Menschelndes an? Genießen die Geräte am Ende mehr oder weniger vieler Jahre, in denen sie (scheinbar) reibungslos für verschiedene Dienste funktionierten, nicht vielmehr eine Art Rentnerdasein, in dem sie nun in einer gemeinsamen Altersaktion eine artifizielle Skyline bespielen? – Das Werk beider Künstlerinnen kann auch als Sozialkritik gelesen werden. Dank Putins Reformkurs erhalten Polins Püppchen, denen in den engen Windungen in den Vitrinen schlicht die Luft zum Atmen fehlt, eine besondere zusätzliche Note. Bis 30. Juni, Fr 15–20 Uhr, Sa/So 13–17 Uhr. Gespräch mit Patrick Frey (ZH), 30. Juni 2013 um 11 Uhr. Im Netz:

[www.kunstraum-kreuzlingen.ch](http://www.kunstraum-kreuzlingen.ch)